

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 141

Donnerstag, den 2. Dezember 1909

45. Jahrgang

## Rundschau.

Auf den Gedächtnistag der Schlacht von Billiers hat der König zwei hochverdienten Mitkämpfern eine besondere Ehrung erwiesen. Dem General der Inf. z. D. v. Pfaff wurde die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Grenadierregiments Königin Olga, dem Generalleutnant z. D. v. Sarwey die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf. Regts. Nr. 126 Großherzogs Friedrich von Baden verliehen. Es sind dies die Uniformen der beiden Regimenter, die die beiden Heerführer i. Zt. als Obersten kommandiert haben. General v. Pfaff war Kommandeur des Gren. Regts. Königin Olga von 1888 bis 1889, General v. Sarwey Kommandeur des Inf. Regts. 126 von 1883 bis 1888. Den Krieg von 1870/71 haben beide Offiziere als Generalstäbler mitgemacht, v. Pfaff im Generalstab der 1., v. Sarwey im Generalstab der 2. württ. Brigade. Als solche haben beide an der Schlacht bei Billiers hervorragenden Anteil genommen.

Der Verband der Inhaber des Eisernen Kreuzes in Württemberg hat gestern anläßl. der Wiederkehr des Ehrentags der Württemberger (30. November 1870) Geldunterstützungen im Gesamtbetrag von 500 Mk. an neun bedürftige Kameraden und sieben Witwen verstorbenen Kameraden zur Verteilung gebracht. Dies wurde dem Verband dadurch ermöglicht, daß der König, der bekanntlich Mitglied des Verbandes ist, wiederum einen namhaften Betrag gespendet hat.

Am 1. Dezember trat auf den württemb. Staatseisenbahnen der neue Tarif für die vierte Wagenklasse, der sich von 2 auf 2,3 Pfg. pro Kilometer erhöht, in Kraft. Vom gleichen Tage ab wird auch der Expresstaxi erhöht werden. Künftig wird bei Entfernungen unter 75 Kilometer für Expresstaxi unter 5 Kilogramm eine Taxe von 25 Pfg. (statt 20 Pfg.) erhoben werden. Die Mindesttaxe für Entfernungen von mehr als 75 Kilometer beträgt 40 Pfg. Bisher mußte als Mindesttaxe innerhalb 114 Kilometer nur 20 Pfennig entrichtet werden.

Stuttgart, 27. Nov. Der Staatsanzeiger schreibt: Mit freudiger Genugtuung können wir auf Grund neuester, uns zugegangener Mitteilungen feststellen, daß bereits jetzt, noch ehe die Grundmauern zum neuen Hoftheaterbau gelegt sind, zu dessen würdiger und kunstvoller innerer Ausstattung, wofür bekanntlich die bereitgestellten Mittel sehr spärlich bemessen werden, von verschiedensten Seiten, insbesondere auch von auswärts lebenden Württembergern, reiche und kostbare Stiftungen und Schenkungen gemacht worden sind, sie bestehen teitweise in baren Beträgen von Gehern, die nicht genannt sein wollen, teils in Kunstwerken, darunter z. B. 2 Marmorbüsten Ihrer Majest. des Königs und der Königin, ausgeführt von Herrn Bildhauer Fritz dahier, Geschenke der württembergischen Konsula Siebert in Frankfurt a. M. und Arnold in Dresden. Sodann — last not least — die von Herrn Geheimen Kommerzienrat Wilhelm Spemann schon vor einiger Zeit bei dem Herrn Professor Adolf von Donndorf in Auftrag gegebene Kolossalfigur Schillers, die

seiner Zeit für die hiesige Totenfeier im Jahre 1905 entworfen und nunmehr in Marmor vollendet worden ist, sie steht gegenwärtig noch in der Werkstatt des Künstlers, wo sie kürzlich von Ihren Majestäten eingehend besichtigt wurde und soll, so viel wir hören, da ihre Größenverhältnisse die Aufstellung im Innern des neuen Hoftheaters nicht zulassen, künftig an einem noch näher auszuwählenden Punkt vor dem Neubau ihren Platz finden. — Der König hat an den edlen Stifter ein huldvolles Handschreiben gerichtet.

Stuttgart, 30. Nov. Bei der heutigen Ziehung der Geldlotterie zum Bau eines Asyls für Obdachlose fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 35 000 Mk. auf Nr. 6450, 6000 Mk. auf Nr. 42 622, 2000 Mk. auf Nr. 50 641, je 1000 Mk. auf Nr. 66 341 und Nr. 1338, je 500 Mk. auf Nr. 70 602, 66 485, 3985, 7686. (Ohne Gewähr.)

Stuttgart, 27. Nov. In neuerer Zeit sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, aus denen hervorgeht, daß die von der Deutschen Kolonialgesellschaft errichtete unter der Oberaufsicht des Reichs stehende Zentralauskunftsstelle für Auswanderer in Berlin W. Schellingstraße 4 noch nicht genügend bekannt ist. Die Stelle und ihre Zweigstellen erteilen auf mündliche oder schriftliche Anfragen auswanderungslustigen Personen unentgeltlich Auskunft über die Auswanderungsziele und über sonstige Auswanderungsangelegenheiten. Es ist den zur Auswanderung entschlossenen Personen nachdrücklich anzuraten, nicht eher auszuwandern, als bis sie bei einer dieser Stellen sich über die Verhältnisse des Ortes oder Landes, nach dem sie auswandern wollen, erkundigt haben.

Mit dem Adventsfeiertag begann die sog. geschlossene Zeit und es ist insbesondere das Abhalten öffentlicher Tanzbelustigungen an den Sonntagen in der Adventszeit ganz verboten, während das Tanzen an den Werktagen der Adventszeit nur mit Genehmigung des K. Oberamts stattfinden darf. Die gleichen Grundsätze finden Anwendung auf Tanzunterhaltungen geselliger Vereine und geschlossener Gesellschaften, welche in den Räumen veranstaltet werden, in denen Wirtschaftsbetrieb, sei es ein öffentlicher, sei es ein auf die Mitglieder der betr. Gesellschaft beschränkter, stattfindet. Die geschlossene Zeit endet mit dem Christfest.

Freudenstadt, 27. Nov. Heute hat der als Sachverständige aufgestellte Chemiker Dr. Werner von Tuttingen unter Zuziehung der Polizeiorgane die erste Nahrungsmittelkontrolle in hiesiger Stadt vorgenommen, wie solche vom Gemeinderat am 30. Sept. d. J. nach zahlreichen anderweitigen Vorgängen beschlossen worden ist. Es wurden zunächst Proben von sämtlicher heute von auswärts hier eingebrachten Milch und von der auf dem Wochenmarkt feilgehaltene Butter entnommen und untersucht, wobei sich mehrere Beanstandungen ergaben. Daran reihte sich die Entnahme von Proben verschiedener Konsumartikel in Kaufläden, Metzgereien usw., soweit die Zeit reichte. Die Kontrolle geht ununterbrochen weiter und erstreckt sich auf sämtliche einschlägigen Verkaufs-Geschäfte der hies. Stadt. Der Sachverständige belehrte die Geschäftsinhaber, daß die immer

weitere Verbreitung findende Nahrungsmittelkontrolle nicht bloß den Schutz des konsumierenden Publikums gegen minderwertige und verfälschte Lebensmittel, sondern namentlich auch den Schutz der Geschäftsinhaber gegen unreele, ihrer Nachprüfung sich entziehende Warenlieferungen seitens der Lieferanten bezwecke. Die Nahrungsmittelkontrolle wird nach erfolgter genauer Instruktion der örtlichen Polizeiorgane in Zukunft eine regelmäßige sein unter zeitweiser Beiziehung eines technischen Beraters.

Freudenstadt, 29. Nov. Am Sonntag wurde dem Rodelsport eifrig gehuldigt, besonders in der Rappenstraße und auf der „Steig“ nach Christophstal. Leider ging es nicht ohne ein Unglück ab. Gegen 1/25 Uhr kamen die beiden Söhne des Bahnmeisters Rutherford, ein Eisenbahnassistent I. Klasse und ein Kellner, in voller Fahrt die „Steig“ herab, als sie einem anderen Schlitten ausweichen mußten. Dabei fuhren sie auf einen Randstein auf und der Schlitten überschlug sich. Bei dem Fall zog sich der eine Rutherford eine Verletzung und Ausrenkung an der Hand zu, während der andere Verletzungen am Kopf und Fuß sowie eine Gehirnerschütterung erlitt. Es war alsbald ärztliche Hilfe zur Stelle, der schwer Verletzte wurde durch die Sanitätskolonne nach Hause gebracht.

Donauessingen, 29. Nov. Die Angelegenheit zwischen dem Fürsten von Fürstenberg und den Angehörigen des ertrunkenen Hauslehrers ist auf gütlichem Wege ohne gerichtliche Inanspruchnahme geregelt worden.

Schwenningen, 29. Nov. Ein Familienvater hat seine Frau und vier Kinder im Stich gelassen und mit einer anderen, gleichfalls verheirateten Frau das Weite gesucht. — Eine amerikanische Erbschaft ist einem hiesigen Fabrikarbeiter zugefallen. Es handelt sich um 25 000 Dollars, die ein schon im 12. Lebensjahre ausgewandeter Bruder hinterlassen hat. Der Erblasser galt seit Jahren als verschollen. Die Mitteilung von seinem Tode erfolgte durch das deutsche Konsulat. Mit dem Fabrikarbeiter teilen sich noch drei Geschwister in die Erbschaft.

Der Sohn einer Witwe in Nisch dieß machte beim Oberamt Eßlingen die Anzeige, der Flurschütze Kiesel habe seine Mutter ins Gesicht geschlagen. Das Oberamt beauftragte den Schultheißen Kitzling, Zeugen über den Vorfall zu vernehmen. Die Frau gab bei ihrer Vernehmung an, sie sei von dem Flurschützen ins Gesicht geschlagen worden. Der Schultheiß ließ in dem Protokoll diese Angabe weg und schrieb nur hinein, der Flurschütze habe die Frau schlagen wollen. Die Strafkammer verurteilte Kitzling wegen falscher Beurkundung im Amt zu einem Monat Gefängnis und Kiesel wegen Körperverletzung im Amt zu 30 Mk. Geldstrafe.

Großbottwar, 30. Nov. Die J. G. Großmann'sche Buchdruckerei nebst Verlag des „Bottwartalboten“ ging samt Gebäude und Grundstück um die Summe von 55 000 Mk. in den Besitz des Herrn Ströbel, früher Inhaber einer Buchdruckerei in Dinkelsbühl über. Die Uebernahme erfolgt am 1. Jan. 1910.

Marbach a. N., 29. Nov. In dem Baggerbetrieb von Hermann Haag ist dieser Tage ein



der jüngeren Steinzeit angehöriges Steinbeil aus Spenit, 11 cm groß, zum Teil poliert, mit schönen ebenmäßigen Formen gefunden worden. Prof. Dr. Göpfer an der Kgl. Altertumsammlung hat das Alter des Beils auf etwa 5000 Jahre angegeben.

Heilbronn, 30. Nov. Eine stark besuchte Versammlung des Wirte-Verbandes vom unteren Neckar hat sich mit der von den Brauereien auf 1. Dezember angekündigten Erhöhung der Bierpreise einverstanden erklärt und die Mindestverkaufspreise wie folgt festgesetzt: das Halbliter zu 13 Pfg., 4 Zehntelliter 11 Pfg., 1 Viertelliter 7 Pfg. Eine eventuelle Minderung der Schankpreise wurde in das Ermessen jedes einzelnen gestellt, da ein gleichmäßiges Vorgehen wegen der Verschiedenartigkeit der Betriebe nicht angeht.

Ulm, 27. Nov. Um die Wasserkräfte der Iller wird der Wettbewerb immer lebhafter. Außer der zur Gründung in Aussicht genommenen Oberschwäbischen Ueberlandzentrale, die zuerst auf dem Plan erschien, bewerben sich nun die beiden Staaten Württemberg und Bayern und in letzter Zeit auch eine bayrische Genossenschaft, die nach Anlegung eines Kanals von Kellmünz nach Au 6000 PS zur Ausnützung bringen will, um die Wasserkräfte.

Friedrichshafen, 29. Nov. Die namentlich durch die österreichische Presse gehende Notiz daß seitens der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft schon jetzt der Bau von Hallen in böhmischen Kurorten und die Etablierung eines Luftverkehrs zwischen solchen Orten geplant sei, ist nicht richtig. Vorgezogen ist zunächst nur die Veranstaltung von Luftfahrten von Friedrichshafen und von der in Baden-Baden zu beschaffenden Ballonhalle aus, sowie eine gelegentliche Routenfahrt zwischen diesen beiden Städten. Ein Anlaufen des einen oder anderen böhmischen Platzes anlässlich einer eventuellen Fahrt des Grafen Zeppelin nach Wien liegt natürlich im Bereiche der Möglichkeit und vielleicht gehen die fraglichen Meldungen darauf zurück.

Die badische Regierung ist nunmehr endgültig entschlossen, die Mauern des Otto-Heinrich-Baues am Heidelberger Schloß „standhaft zu machen“. Nach den vorliegenden Plänen ist hierfür eine Aufwendung von 360 000 Mark erforderlich. Die erste Rate in einer Höhe von 180 000 Mk. wird, wie gemeldet, in dem der Kammer vorgelegten Staatsvoranschlag gefordert.

Pforzheim, 30. Nov. Der Bürgerausschuß genehmigte gestern den Ankauf der Strecke Pforzheim-Brötzingen von der badischen Lokaleisenbahngesellschaft für 370 000 Mk. Die Uebernahme erfolgt zum August 1911 ohne die Betriebsmittel.

Bühlertal, 29. Nov. Im Kurhaus Plättig fand am gestrigen Sonntag eine Versammlung der Mitglieder des Ski-Klubs, Sektion Karlsruhe-Badener Höhe behufs Besprechung über das auch diesen Winter wiederum stattfindende Ski-Fest mit Wettlauf statt. Als Termin für das letztere wurde der 20. Februar festgesetzt. Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte sodann die Sport-Gemeinde in den gastlichen Räumen genannten Hotels.

Schramberg, 27. Nov. Ein Schwindler erster Güte, der im Landesgefängnis in Rottenburg durch einen Mitgefangenen aus Schramberg die hiesigen Verhältnisse kennen lernte, nützte dies in der Weise aus, daß er der Mutter des ehemaligen Mitgefangenen 40 Mark abschwindelte, sich in angesehenen Familien als Dr. med. und Assistenzarzt Bulanek einführen ließ und sich schließlich — mit einer Bürgerstocher — verlobte. Dieser Tage entdeckte die Polizei, daß der Bräutigam als ein früherer Eisenbahnbeamter Bulanek vor einigen Jahren im Oberland Schwindeleien verübt hatte. Er wurde von der Seite seiner Braut weg in Freudenstadt verhaftet. Die Braut soll um eine namhafte Summe betrogen worden sein.

Freiburg i. Br., 28. Nov. Der Verein „Badische Heimat“ und der badische Architekten- und Ingenieurverein hatte am Samstag mittag am Sandfangweg bei Kartaus eine Brandprobe des feuerfesteren Gernerdaches vorgenommen. Zu diesem Zwecke war ein Schuppen errichtet worden, der zur Hälfte mit einfachem Strohdach, mit Asbest und gewöhnlichen Ziegeln be-

deckt war. Die ganze Hütte war mit leicht brennenden Reisigwellen gefüllt, die noch mit Teer übergossen waren, so daß ein tüchtiges Feuer entstehen konnte. Hunderte von Menschen hatten sich auf dem Platze eingefunden, um sich dieses interessante Schauspiel anzusehen. Nachdem die Spitzen der Behörde erschienen waren, wurde der Schuppen um halb 4 Uhr in Brand gesteckt. Schon nach 10 Minuten war das gewöhnliche Strohdach vollständig verbrannt und bereits eine scharfe Grenze gegenüber dem Gernerdach gezogen. Nach weiteren 5 Minuten fingen die gewöhnlichen Ziegel an, zu springen und flogen mit Knall durch die Luft. Nach ungefähr 20 Minuten war das Ziegeldach vollständig verschwunden. Die Asbestziegel schienen der ungeheuren Hitze trohen zu wollen, doch flogen auch sie nach 10 Minuten in die Luft. Nur das Gernerdach stand noch unverfehrt da! Es war nicht nur nicht im geringsten vom Brand verlehrt, obwohl der Feuerbrand auch darüber gehalten wurde, sondern hatte noch die Balken, auf denen das Dach ruhte vor sofortigem Verbrennen geschützt. Nach der Brandprobe fand in der Karthaus noch eine eingehende Besprechung über das feuerfichere Strohdach statt, wo auch erörtert wurde, aus was die Imprägnierung besteht. Sie setzt sich zusammen aus Lehm, Ammoniakwasser und Gips; doch ist der Bedeckung äußerlich nichts anzusehen. Die Bedeckung mit dem Gernerdach kommt etwas teurer als gewöhnliche, etwas billiger als Falzziegel. Durch diese glänzend gelungene Feuerprobe ist für alle Freunde des Schwarzwaldes und des Heimatschutzes überhaupt die tröstliche Gewißheit geschaffen, daß die so unvergleichlich in das Landschaftsbild sich einfügenden, praktischen Strohdächer auch für die ferne Zukunft unerschalten bleiben.

München, 30. Nov. In vergangener Nacht wurden bei einem Einbruch in das Geschäftslokal des Goldarbeiters Kraus in der Sporerstraße Juwelen und Brillanten im Werte von 20 000 Mk. entwendet.

Herzog Karl Theodor in Bayern, der bekannte Augenarzt, ist in der Nacht zum Dienstag gestorben. Der Tod erfolgte um 2 Uhr nachts. Am Sterbebette waren anwesend die Gattin, die Mitglieder der herzoglichen Familie und die behandelnden Ärzte. Von aller Seiten trafen bereits im Laufe des Vormittags herzliche Beileidskundgebungen ein. Die näheren Verwandten, die in München wohnten, kamen persönlich.

Der Tod des greisen Herzogs, des Chefs der herzoglichen Familie in Bayern, kommt nach den letzten Nachrichten über die Verschlimmerung seines Gesundheitszustandes nicht unerwartet. Aber darum wird sie doch schmerzlich empfunden werden. Denn Herzog Karl Theodor erfreute sich einer ganz besonderen Popularität in deutschen Landen. Das machte, daß er unter völliger Durchbrechung aller höfischen Schranken sich als praktisch tätiger Augenarzt in den Dienst der leidenden Menschheit gestellt hatte, und nur Arzt, nur Helfer sein wollte. Als solcher erzielte seine Kunst hervorragende Erfolge, namentlich in der Behandlung des grauen Stars, des Kinderstars, des Schielens, der Kurzsichtigkeit, der Tränen fistel, des grünen Stars und auch in Fällen der Netzhäutung, Bettentlofer, Ziemjen, Nußbaum usw. erkannten den hohen Wert der ärztlichen Tätigkeit des Herzogs unumwunden an und zahllos war die Schar der Hilfesuchenden, die sich seinen Kliniken in München und Tegernsee zuwandten.

Berlin, 30. Nov. Heute Dienstag vormittag 11 Uhr wurde der Deutsche Reichstag in der üblichen Weise eröffnet. Der Kaiser selbst verlas die Thronrede. In derselben wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, die finanzielle Stellung des Reichs mit den durch die letzte Steuergesetzgebung gewonnenen neuen Einnahmequellen und Mitteln zu befestigen. Der Etatentwurf für 1910 entspricht dieser Aufgabe. Ein Nachtragsetat fasse die Rückstände aus den Jahren 1906—1909 zusammen. Die Thronrede kündigt dann in einem Borentwurf die bereits bekannte Vorlage einer Reichsversicherungsordnung, ferner noch den unerledigten Nest der Gewerbeordnungs-Novelle, ein besonderes Gesetz über Hausarbeit und den

Entwurf eines Stellenvermittlungsgesetzes an, außerdem die Neuunterbreitung der nicht erledigten Entwürfe einer Strafprozessordnung und einer Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz. Als dann erwähnt die Thronrede die erfreuliche Entwicklung der Kolonien. Die Usambara-Bahn soll bis Kilimandscharo fortgeführt werden, damit durch die Bervollständigung des südafrikanischen Bahnnetzes eine weitere Schutztruppenverminderung ermöglicht werde. Auch das Gerichtswesen der Kolonien soll reformiert, ein Kolonialbeamtengesetz vorgelegt und die Neuregelung der Bezüge der Kolonialbeamten getroffen werden. Das am 31. Dezember außer Kraft tretende Gesetz betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich soll um 2 Jahre verlängert und ein Handelsvertrag mit Portugal dem Reichstag unterbreitet werden. Mit dem Hinweis auf die guten Beziehungen zum Ausland, besonders auf die befriedigende Ausführung des Marokkoabkommens mit Frankreich und auf das Jubiläum des Dreibundes schließt die Thronrede, indem sie den Arbeiten des Reichstages gedeihlichen Erfolg wünscht.

Berlin, 27. Nov. Der Reichstagsabgeordnete Schack hat sein Mandat niedergelegt.

Berlin, 29. Nov. Nachts erbeuteten Juwelendiebe bei einem Schaufenstereinbruch in einem Uhrmacherladen im Osten Berlins Schmuckfachen im Werte von 10 000 Mk.; die Täter sind entkommen.

### Lokales.

Wildbad, 1. Dez. Herr F. Seyfried, langjähr. Oberkellner im Hotel „Russischer Hof“ hier hat das am Hauptbahnhof in Mainz gelegene Central-Hotel samt Einrichtung um die Summe von 372 000 Mk. käuflich erworben. Die Uebernahme wird am 1. Januar 1910 erfolgen.

### Unterhaltendes.

## Herzlos.

Erzählung von E. Ch. von Sell.  
[Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

Sie erzählte also, was vor ihrer Abreise zwischen ihr und Willibald vorgefallen und fügte bei, daß sie nach reiflicher Prüfung zu dem Schlusse gekommen sei, mit ihm nicht glücklich werden zu können.

„Wie stehst du mit Tante Ulrike? Ich meine, bist du deiner Sache mit der Erbschaft jetzt gewiß?“ war Herrn von Thingens erste Aeußerung.

Kitty hätte es lieber verschwiegen, allein das war einer so direkten Frage gegenüber unmöglich. Sie berichtete der Wahrheit gemäß.

„Dann hast du sehr verständig gehandelt. Der Willy Reichmann ist gar kein Mann für dich,“ entschied Thingen. Im übrigen nimm meinen Glückwunsch.“

Seine Tochter unterdrückte einen Seufzer. Sie merkte bald an der Art und Weise, wie man sie im Hause behandelte, daß sie jetzt eine Person von hoher Bedeutung geworden war.

Etwa drei Wochen nach ihrer Heimkehr erkrankte Viktor und sein jüngerer Bruder Oswald an demselben Tage. Der Arzt konstatierte Masern. Kitty hatte die Krankheit gehabt und erbot sich sofort, die Knaben zu pflegen. Die Mama konnte sich dann mit den drei kleinen Mädchen — die Familie hatte sich seither um zwei Häupter vermehrt und erwartete in Balde einen neuen Zuwachs — absperren. Zuerst wollten beide Eltern dies nicht zugeben, allein Kitty setzte ihren Willen durch. Als die Jungen wieder gesund waren, legten sich der Reihe nach die drei Mädchen. Die älteste war schwer krank und genas erst nach Wochen langer Pflege. Kitty wich nicht von ihrem Lager, und war dahr vom Verkehr mit der Außenwelt ganz abgeschnitten.

Sobald sie wieder mit den Nachbarn und Bekanuten in Berührung kam, wurde ihr klar, daß sie überall bereits als Erbin bekannt war. Der Vater hoffte wohl, durch diese Mitteilung seinen eigenen Kredit etwas zu heben.

Man hörte, Frau Reichmann sei mit ihrem ältesten Sohn in ein Bad gereist. Einmal traf Kitty Heinz in der Stadt. Er wollte mit



verlegenem Gruß an ihr vorübergehen, da sie ihn aber anrief, blieb er stehen und gab Auskunft. Willy sei schwer krank gewesen. Ein Nervenfieber. Die Mutter war nach Berlin gerufen worden, um ihn zu pflegen. Nun hatten sich beide an die Nordsee begeben. Ob Willy das Manöver mitmachen könne, sei fraglich. Allmählich wurde der hochaufgewachsene hübsche Junge, der mit der bunten Sekundanermitze schon ein wenig studentenmäßig aussah, ganz vertraulich, begleitete Kitty durch die halbe Stadt und trug ihre Pakete.

Bald darauf begehrte Fräulein Ulrike die Nichte wieder zur Sommerreise, welche diesmal nur nach Kügen ging. Kitty kehrte mit rosigeren Wangen heim, als aus Italien. Frau von Thingen hatte inzwischen einem Knaben das Leben geschenkt. Die Taufe wurde nach Kittys Rückkehr abgehalten, und sie wurde zur Patin gebeten. Sie versuchte redlich, keine bösen Gedanken in ihrem Innern aufkommen zu lassen, aber ganz gelang es nicht, besonders da Alwinens jüngster, unverheirateter Bruder zum Mitpathen gewählt wurde und sich sehr liebenswürdig bei ihr machte.

„Du bist zu spröde, Kitty,“ sagte ihr eine alte, bereits verheiratete Schulfreundin, die ebenfalls anwesend war. „Mein Mann sagte es auch: Du hast etwas Unnahbares im Verkehr mit Herren.“

Kitty lächelte.

„Und wenn ich das gerade wollte?“

„Das ist ja dummes Zeug, Kind,“ erwiderte die andere mit überlegener Frauenweisheit, Das gefällt den Männern nicht. Wenn du erst einmal verheiratet bist, magst du so unnah-

bar gegen andere Männer sein, wie du willst. Vielleicht ist das deinem Gatten ganz recht. Aber das laß dir raten: Das Geld allein tut es nicht.“

Frau von Ulbe kolportierte bald, daß die Reichmann sich überall mißbilligend über Kitty ausspreche. Diese habe in ihrem Hause die größte Freundlichkeit genossen, da niemand, nicht einmal die eigene Familie, etwas von dem herzlosen und unliebenswürdigen Mädchen habe wissen wollen. Seit Kitty erwachsen sei, habe sie mit Willy kokettiert, habe endlich eine Aussprache herbeizuführen gewußt und sich mit ihm verlobt. Sobald sie aber bestimmte Aussicht auf jene immer von ihr erstrebte Erbschaft gehabt, da sei Willy der Laufpaß erteilt worden.

Frau von Thingen zuckte die Achseln zu diesen Mitteilungen ihrer Freundin. Sie sprach nicht dagegen; sie glaubte selbst, daß Kitty gehandelt habe, wie Frau Reichmann es darstellte. Und es war ihr nicht unlieb, wenn es die Nachbarschaft so annahm. Sie zeigte der Stieftochter so viel mütterliche Zärtlichkeit, als diese ihr irgend gestatten wollte, und hoffte sie dadurch ihren Plänen geneigt zu machen.

Kitty fühlte sich im Elternhause zufriedener als je zuvor. Die kleinen Geschwister, welche sie so treu gepflegt, waren ihr nicht länger widerwärtig. Sie konnten zu Zeiten rechte Plagegeister sein, anspruchsvoll und unartig, aber Kitty war geduldiger mit ihren Fehlern geworden. Manjuetos Voraussage war eingetroffen: sie hatte diejenigen Lieben gelernt, denen sie hilfreich geworden war. Und die Kinder hingen an der großen Schwester. Mit leisem Schauer fühlte das Mädchen, das für sich ein

einsames Leben voraus sah, die weichen Kinderarme um ihren Nacken und die warmen Lippen auf den ihren. Sie empfand es aber auch mit geheimer Freude, daß sie nicht ohne Einwirkung auf die Kleinen blieb. Sie war nicht mehr ganz unnütz auf der Welt und dem Geliebten dankte sie diese schöne Wandlung.

Dagegen erfüllte ihr Verhältnis zu Reichmanns sie mit wachsendem Unbehagen. Sie fühlte sich nicht frei von Schuld gegen Willy. Und mit Beschämung gedachte Kitty der Güte, die sie von seiner Mutter erfahren hatte. Als ihr diese endlich einmal bei einer Fahrt durch die Stadt begegnete und ihren freundlichen Gruß gar nicht erwiderte, hielt sie es nicht länger aus.

(Fortsetzung folgt.)



Wildbad.

## Bekanntmachung

betr. die Gemeinderctswahl.

I. Wegen Ablaufs ihrer Amtszeit scheiden mit Schluß des Jahres aus dem Gemeinderat und sind durch eine neue Wahl auf 6 Jahre zu ersetzen, hiebei aber wieder wählbar, die Herren

1. Gustav Kieringer, Buchbinder,
2. Robert Kiefer, Hotelier,
3. Karl Aberle, Kaufmann,
4. Friedrich Kuch, Zimmermeister,

Vor Ablauf ihrer Wahlperiode sind aus dem Gemeinderat durch den Tod ausgeschieden und sind ebenfalls durch eine neue Wahl auf die Restzeit von 2 Jahren zu ersetzen:

5. Karl Bott, Gipsermeister,
6. Louis Kappelmann, Kaufmann.

II. Es sind daher 4 Mitglieder auf 6 Jahre und 2 Mitglieder auf 2 Jahre neu zu wählen. Die Wahl findet nach den Vorschriften der Gemeindeordnung und der dazu erlassenen Vollzugsverordnung statt. Als gewählt sind diejenigen zu betrachten, welche verhältnismäßig die meisten der gültig abgegebenen Stimmen erhalten haben.

III. Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg. Bl. S. 257) Art. 12 ff. (vergl. mit Art. 34 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. August 1903, Reg. Bl. S. 397) mit den hienach bezeichneten Ausnahmen:

a. alle männlichen Bürger der Gemeinde, welche am Wahltag das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, im Gemeindebezirk wohnen und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinden unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Bohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten;

b. die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden Bürger, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 Mk. veranlagt sind.

IV. Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind nach Par. 31 des Str. G. B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Zeitweise vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind diejenigen Bürger:

1. welche unter Vormundschaft stehen;

2. welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind (Par. 32 bis 36 d. St. G. B.), während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte durch ein nach der früheren württembergischen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, solange diese nicht wieder hergestellt sind. (Art. 13 des Gesetzes vom 26. Dezember 1871, Reg. Bl. S. 384);

3. gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde. (Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur R. St. Pr. O.

vom 4. März 1879, Reg. Bl. S. 50);

4. über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;

5. welche, den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen, eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder leztvorangegangenen Rechnungsjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;

6. welche, obwohl sie mindestens vier Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der vorstehend in Abs. III bezeichneten Steuern aus einem der leztvorangegangenen drei Rechnungsjahren mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahrs, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstande sind, und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Vereinigung des Rückstands;

7. welche wegen verweigerter Annahme oder verweigerter Befehung eines Gemeindeamts vom Gemeinderat der gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte für verlustig erklärt worden sind (Art. 18 m) auf die Dauer dieses Verlustes.

Zeitweise von der Wählbarkeit ausgeschlossen ist ferner 8. wer als Mitglied des Gemeinderats oder als Gemeindebeamter auf Grund von Art 199 Abs. 1 Ziffer 2 lit. B. und Art 209 Abs. 2 der Gde. Ord. durch Urteil des Dienstes entlassen worden ist, auf die Dauer von 5 Jahren, von dieser Beurteilung an gerechnet. (Art 11 Abs. 2 der Gde. Ord.)

V. Die Wählerliste ist vom 28. November ds. Js. an eine Woche lang, also bis zum Schluß des 4. Dezember ds. Js. je vormittags von 8 Uhr bis nachmittags 7 Uhr auf dem Rathaus zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Innerhalb dieser Woche ist jeder Wahlberechtigte befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergehung von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, oder wegen Aufnahme unberechtigter Personen mündlich oder schriftlich Einsprache zu erheben.

VI Die Wahl selbst wird am

Dienstag, den 21. Dezember l. Js.

auf dem Rathaus unter Leitung eines Wahlvorstandes vorgenommen.

Die Wahlhandlung beginnt Nachmittags 2 Uhr und wird nachmittags 8 Uhr geschlossen. Nach dem für den Schluß der Wahlhandlung bestimmten Zeitpunkt dürfen nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahlraum bereits anwesend sind.

Die Wahl wird in einer ununterbrochenen Handlung durch unmittelbare geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten vollzogen. Nur derjenige ist zur Wahl zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Auf jedem Stimmzettel dürfen so viele Namen verzeichnet sein, als Mitglieder des Gemeinderats zu wählen sind. Enthält ein Stimmzettel mehr Namen, so werden die an letzter Stelle eingetragenen Namen bei der Zählung nicht berücksichtigt. Wenn oder soweit der Ordnung nicht zu erkennen ist, ist der Stimmzettel ungültig. Während der Wahlhandlung und der Ermittlung des Wahlergebnisses steht der Zutritt zum Wahlraum jedem Wahlberechtigten offen.

Wildbad, den 18. Nov. 1909. Stadtschultheißenamt:

Baehner.



Größere  
**Villa**  
für Pensionszwecke zu kaufen od.  
zu pachten  
gesucht.

Nachw. der Rent. verlangt. Bei  
Kauf ev. Barzahlung.  
Off. mit Preisang. etc. baldmögl.  
unt. „M. 72“ hauptpostlagernd  
Karlsruhe i. B.

**Militärverein Wildbad**  
„Königin Charlotte“  
**Singstunde**  
Freitag abend 8 Uhr  
im Lokal.  
Den 1. Dez. 1909.  
Der Vorstand.

**Wybert-Tabletten**  
Schützen Sie vor  
**HUSTENHEILSERKEIT KATARRH**

Nach dem Rauchen hinterbleibt  
stets ein krazendes Gefühl im  
Halse u. ein unangenehmer Ge-  
schmack im Munde. Beides wird  
erfolgreich bekämpft durch regel-  
mäßigen Gebrauch von  
**Wybert-Tabletten** gleich nach  
dem Rauchen. Raucher führen  
daher stets Wybert-Tabletten  
bei sich. Vorrätig in allen Apo-  
theken à M. 1.—. Depots in  
Wildbad: bei Dr. C. Mehg er  
u. Hofapotheker.

**Canaria- u. Gefügel-  
züchter-Verein.**  
Heute Donnerstag  
Abend 8 Uhr  
**Ausschuss-Sitzung**  
im Schwarzwaldhotel.



Auf der Rückseite

der Tüten von

**Dr. Oetker's**

Vanillin-Zucker

finden Sie ein vorzügliches Rezept für

**Vanille-Creme.**

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.



Auf kommende Weihnachten empfehle sämtliche

**Backartikel**

in feinsten Qualität

**Robert Treiber**  
vormals Daniel Treiber.

**Joseph Hank, Uhrmacher-  
Meister.**

westl. 21 Pforzheim Telefon 785  
empfiehlt sein grosses Lager in

© **Uhren** ©

aller Art. Reparaturen werden unter Garantie schnell  
und billig besorgt.

**Davoser**

eiserne Berg- und Kinderschiffen  
empfiehlt billigt

Fr. Treiber.

**Theatergarderobe- u.  
Masken-Verleih-Anstalt**  
**Ernst Müller**  
Pforzheim,

Bleichstr. 12, Telef. 1524  
Größtes Lager in allen Uni-  
formen. Jedes Kostüm. Bil-  
ligste Preise.  
Fabrikniederlage von Thür-  
ringer Christbaumschmuck.  
Wiederverkäufer u. Vereine  
gr. Rabatt

**Allgemeiner Deutscher  
Versicherungs-Verein**  
in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit.  
Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter  
Hit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft  
**Kapitalanlage**  
über 68 Millionen Mark.

**Haftpflicht-, Unfall-,  
Lebens-  
Versicherung.**

Gesamtversicherungsstand:  
770000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter  
überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch  
August Schmid, Verwal-  
tungsaktuar in Wildbad.

**ARMBRUSTER.**

Ich habe infolge der vorgeschrittenen Saison grosse Bestände erster  
Berliner Fabriken unter Preis erworben und bin dadurch in der Lage,

Nur erstklassige  
Fabrikate.

Jackenkleider  
Paletots (schwarz u. farbig)  
Plüsch-Konfektion  
Kinder-Konfektion  
Abendmäntel  
Taille-Kleider

**Pelzlager:**

Colliers  
95 Pfg. 1.20, 1.80 bis Mk. 400.

Pelzjacken  
in allen Arten  
M 60.— bis M 1000.—

Kinder-Garnituren  
in allen Preislagen.

zu ausserordentlich billigen Preisen zu verkaufen

**Eduard Armbruster**

Pforzheim.

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.